



4 Wissenswertes

Ausländer und Sicherheit

Der irrtümliche Traum vom Paradies

Irreguläre Migration

Was ist irreguläre Migration? Wie kommen diese Menschen nach Europa? Ist Menschenhandel ein grosses Geschäft? Gibt es vorbeugende Massnahmen zur irregulären Migration?

Erschütternde Bilder von überladenen, gekenterten und sinkenden Flüchtlingsbooten vor der italienischen Küste rückten die irreguläre Migration über das Mittelmeer nach Europa in das Blickfeld des Interesses. Irreguläre Migration findet jedoch in allen Teilen Europas statt. Das Phänomen ist vielschichtig: Wirtschaftliche Not, kriminelle Profitgier, gesellschaftliche Strukturen und politische Zwänge greifen eng ineinander. Und fast immer ist viel Geld im Spiel. Experten gehen davon aus, dass in Westeuropa mit Menschenhandel Jahresumsätze von 8 bis 13 Milliarden CHF erzielt werden. Schätzungsweise wandern jährlich mehr als 50 000 Menschen illegal nach Westeuropa ein.

Weltweit steht die Thematik des Menschenhandels und –schuggels als schärfste Form irregulärer Migration im Vordergrund, weil dabei die Rechte der Migrantinnen und Migranten aufs Schwerste verletzt werden und dies zu Ausbeutung führen kann. Die Probleme im Bereich der irregulären Migration in der Schweiz betreffen die Kriminalität, die Schwarzarbeit sowie Missbräuche im Asyl- und Ausländerrecht. Um diese Probleme zu reduzieren, können Massnahmen auf politischer Ebene (Migrationspolitik) und operationeller Ebene (Projekte) ergriffen werden. Sie sind umso wirksamer, je besser die verschiedenen Ebenen zusammenwirken.

Seit dem Jahr 2002 befasst sich eine Leitungsgruppe, zusammengesetzt aus verschiedensten Ämtern und Organisationen, mit der Thematik der «Prävention irregulärer Migration» (PiM). Zur Vorbeugung von irregulärer Migration werden Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern durchgeführt. Zur Prävention gehören auch Informationskampagnen, die auf die harte Realität hinweisen, welche eine illegal eingewanderte Person in Europa erwartet.

Mali, Westafrika

Ein Theaterstück mit dem provozierenden Titel «Die Schweiz – das Land, in dem man Geld macht» soll den Migrantinnen und Migranten ein realistisches Bild der Schweiz vermitteln. Das Ziel besteht darin, der irregulären Migration vorzubeugen. Das Stück wurde bereits in Malis Hauptstadt Bamako aufgeführt.

Sans Papiers

Was sind Sans Papiers? Wie leben diese Menschen in der Schweiz? Welche Massnahmen werden ergriffen?

Sans Papiers sind Menschen, die sich ohne geregelten Aufenthaltsstatus und somit rechtswidrig in der Schweiz aufhalten. In der Schweiz leben gemäss einer Studie, welche im Auftrag des Staatssekretariats für Migration (SEM) durchgeführt worden ist, zwischen 80 000 und 100 000 Sans Papiers. Ein grosser Anteil davon arbeitet in privaten Haushalten, der Gastronomie, im Baugewerbe, in der Reinigungsbranche und in der Landwirtschaft.

Angezogen vom schweizerischen Arbeitsmarkt versuchen Sans Papiers mehrheitlich den schwierigen wirtschaftlichen Lebensbedingungen im Herkunftsland zu entfliehen. Sans Papiers sind meist alleinstehende Personen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Sie arbeiten oft in prekären Arbeitsverhältnissen mit schlechter Bezahlung und hoher Wochenstundenzahl. Gemäss Expertenmeinung werden sie selten straffällig, da sie sonst riskieren, erkannt zu werden.

Die Probleme der Sans Papiers ergeben sich aus ihrem illegalen Aufenthalt. Er verhindert einen Rechtsschutz, erschwert die gesundheitliche Versorgung und macht sie abhängig von Dritten. Die Schwarzarbeit ist zudem Ursache von zahlreichen Problemen, wie zum Beispiel von Einnahmeneinbussen bei der Steuerverwaltung und den Sozialversicherungen.

Zur Bekämpfung von illegalem Aufenthalt und Schwarzarbeit setzt der Staat auf verstärkte Kontrollen, höhere Bussen und breit angelegte Informationskampagnen. Im Härtefall können die Behörden Sans Papiers, welche sich seit mehreren Jahren ohne Aufenthaltsstatus in der Schweiz befinden, eine Aufenthaltsbewilligung erteilen. In den letzten Jahren kamen über 1 200 ausländische Personen in den Genuss einer solchen Bewilligung.